



STIL & REISEN

WELT AM SONNTAG | NR. 17 | 24. APRIL 2016 | SEITE 65



Eine diskrete Berührung sagt oft mehr als tausend Bekenntnisse. Ein Gestendeuter hat die Körpersprache prominenter Paare unter die Lupe genommen

LIEBT ER SIE oder tut er nur so?

Liebt George Clooney seine Frau Amal wirklich? Wie ernst ist es Til Schweiger mit seiner Neuen? Und warum haben sich Bettina und Christian Wulff bloß wieder aufeinander eingelassen? Das Paarungsverhalten von prominenten Bürgern ist rätselhaft. Dabei gibt ihre Körpersprache ausgiebiger Auskunft als ihnen vielleicht lieb ist. Der Autor und Dozent Stefan Verra nimmt in seinem gerade erschienenen Ratgeber „Hey, dein Körper flirtet! Echt männlich, richtig weiblich – was wir ohne Worte sagen“ (edel Verlag) Flirt- und Anbahnungssignale genussvoll auseinander. Für die „Welt am Sonntag“ analysierte er nun Fotos von berühmten Paaren. Wobei er zur Vorsicht rät: Von einem Foto allein könne man weder Liebesglück noch Liebesleid ablesen. Viel zu sagen hatte Verra trotzdem zu den vorgelegten Fotos, über Anzeichen für Vertraulichkeit und andere Signale. Und so lernt man, neben vielem anderen, letztlich doch noch etwas über die faszinierende Beziehung der Wulffs.

ANNA EUBE

1 HEIDI KLUM & VITO SCHNABEL

Solche Stühle lassen nicht viel Bewegungsspielraum. Trotzdem zeigen seine Sinnesorgane zu ihr. Er legt den Kopf schräg, was eigentlich eher eine „weibliche“ Geste ist. Man könnte mutmaßen, dass sie die Hosen anhat. Aber auch ihre Körperachse ist zu ihm gerichtet und beide Hände sind bei ihm. Ihre Blickrichtung würde ich nicht überbewerten. Vielleicht geht ein Model vorbei, dessen Gang sie missbilligt.



2 LENA DUNHAM & JACK ANTONOFF

Typisch: Viele Frauen berühren den Mann an der Brust. Die Frau sucht Kraft beim Mann – und eines der wichtigsten Körperteile ist seine kraftvolle Brust. Deshalb strecken Männer sie unweigerlich heraus, wenn ihnen auf der Straße eine interessante Frau entgegen kommt. Sie wissen genau, dass es ihr sexuell attraktivstes Körperteil ist. Dass die Schauspielerinnen und Autorinnen ihn küsst und umarmt, ist ein Zeichen für Vertraulichkeit. Allerdings: Verliebte Männer tun oft nur so, als würden sie das mögen. Man nimmt an, dass die Geste vom Füttern kommt: Vögel nehmen die Nahrung erst selbst in den Mund, Frauen machen dasselbe mit dem Babyschnuller, häufig auch, wenn der gar nicht schmutzig ist. Und was bleibt davon übrig? Das Küssen. Es könnte aber auch sein, dass sie Schutz bei ihm sucht, weil es ihr peinlich ist, im Rampenlicht zu stehen.

3 TIL SCHWEIGER & MARLENE SHIRLEY

Hier könnte man viel interpretieren: Sie zergeht ja in seinen Armen! Und er schaut weg! Aber das mache ich nicht, weil ich nicht weiß, was davor und danach war. Vielleicht haben sie sich gerade geküsst – oder angebrüllt? Was ich sagen kann, ist: Beide machen etwas, das Verliebte immer machen. Sie richten möglichst viele Sinneskanäle auf den anderen aus. Wenn man sich verliebt, schaut man erst, danach riecht man und fasst den anderen an. Diese beiden sind es gewohnt, sich zu berühren: Sie fährt ihm unter den Mantel, und der Schauspieler legt seine Hand Richtung Po. Das ist ein ganz klares Signal, für die Frau, die diese intime Geste zulässt, vor allem aber von ihm gegenüber anderen Männern: „Ey Jungs! Ich, nicht ihr.“ Vielleicht macht Joachim Sauer das auch bei Angela Merkel, wenn keiner zusieht. Und sie sagt dann: „Lass das, Joachim!“

4 HILLARY & BILL CLINTON

Die sind interessant, vor allem Hillary! Die Clintons sind ja seit ihrer Jugend beide sehr zielorientiert, sie wollten und wollen an die Spitze. Aber sie hatten auch viele Krisen. Ich sage es mal so: Wenn man körperlich sehr lange etwas spielt oder vorgibt, dann denkt das Gehirn irgendwann, es sei wirklich so. Dann ist es nicht mehr gespielt, auch wenn vielleicht längst keine Liebe mehr da ist. Auf dem Foto wirken sie jedenfalls sehr vertraut – er beschützt sie, aber er vereinnahmt sie auch. Das ist spannend, denn zumindest bei glücklichen Paaren gilt: Die Frau lässt sich das gefallen, obwohl das emanzipatorisch ein Eigentor ist. Frauen wie Hillary Clinton haben eine Herkulesaufgabe: Im Job müssen sie führen, beim Flirten und in der Liebe sollen sie aber Unterlegenheitssignale zeigen. Seitlicher Blick, Kopf ein wenig geneigt, alles weicher und kleiner machen, alles rar machen.

5 ANGELA MERKEL & JOACHIM SAUER

Die Kanzlerin liebt es, Distanz zu halten. Sie ist keine Knuddlerin. Das zeigt auch zu ihrem Image auf dem politischen Parkett: Sie lässt sich nicht vereinnahmen, schon gar nicht körperlich. Sie würde ihr Gegenüber nicht am Unterarm berühren, wie man es zum Beispiel von Silvio Berlusconi kennt. Das heißt natürlich nicht, dass Merkel und Sauer ihre komplette Ehe so verbringen. Aber diese Distanz und das fehlende Bedürfnis, dem anderen näher zu kommen, kann man durchaus ablesen. Ich gehe davon aus, dass er die Körperlichkeit auch so nicht braucht. Das könnten Bruder und Schwester sein, das könnten sogar zwei Fremde sein, die gleich getrennte Wege gehen. Und das hat nichts damit zu tun, dass sie schon mehr als 30 Jahre zusammen sind. Auch dann haben Menschen in einer Beziehung eigentlich noch das Bedürfnis, sich anzusehen und anzufassen.

9 NATALIA WÖRNER & HEIKO MAAS

Die Schauspielerin und der Politiker zeigten sich Mitte April 2016 erstmals gemeinsam bei einem Konzert. Über das Verhältnis der beiden lässt sich anhand des Fotos wenig sagen. Interessant ist allerdings, dass sie einige sehr feminine Signale aussendet. Ihr Handgelenk ist leicht aufgeklappt, das machen Männer selten. Es ist ein archaisches Signal der Schwäche – einen Säbelzahnträger könnte man so nicht abwehren. Sie zeigt dem Mann damit: „Ich lege meine Sicherheit in deine Hände.“ Zudem nestelt sie an ihrem Haar. Auch das ist ein weibliches Balzsignal. Aber ob diese Signale ihm gelten oder ob sie sich allgemein schön macht, offenbart dieses Foto nicht. Eines noch: Sie überschlägt zwar das Bein in seine Richtung, was viele als Hinwenden deuten würden. 80 bis 90 Prozent aller Menschen überschlagen nahezu immer auf die gleiche Seite – egal, wer neben ihnen sitzt.

6 KANYE WEST & KIM KARDASHIAN

Diese beiden bemühen schamlos die Stereotype für Männlichkeit und Weiblichkeit. Er macht sich sehr breit, und über seinen Schritt müssen wir gar nicht sprechen, man ist gezwungen, da hinzusehen. Und was macht sie? Sie ist eine selbstbewusste Frau, aber sie macht sich schmal – viel schmäler geht gar nicht. Sie hat die Beine übergeschlagen, die Ellbogen sind – typisch Frau – ganz bei ihr, den Kopf hat sie zur Seite geneigt. Außerdem sendet sie noch einige sexuelle Signale: die großen, roten Lippen, die nackten Knie. Da gibt es übrigens interessante Untersuchungen: Wenn man Männern einen kleinen Ausschnitt eines weiblichen Knies, den Ansatz einer Brust und einen runden Ellenbogen zeigt, kann der Mann bisweilen nicht unterscheiden, welchen Körperteil er tatsächlich vor sich hat. Auch nach Jahrzehnten des Minirock gilt: Das weibliche Knie ist ein hochotherisches Signal.

7 AMAL & GEORGE CLOONEY

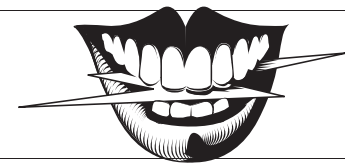
Ich habe gerade ein Interview mit ihm gelesen, in dem Clooney über seine Frau gesprochen hat. Das würde man eher nicht tun, wenn man unglücklich wäre. Dieses Foto sieht sehr vertraut aus, sie suchen die Nähe zum anderen. Das könnte im Zweifel aber auch ein Fan sein, der George Clooney zum ersten Mal trifft. Vielleicht ist es auch gestellt, es gibt ja diese Gerüchte über seine sexuelle Orientierung. Aber wir interpretieren in solche Bilder lieber etwas Positives hinein und glauben, dass die beiden sich gefunden haben. Glauben! Nicht wissen.

8 BETTINA & CHRISTIAN WULFF

Ein spannendes Paar. Dass ich sie oft im Fernsehen gesehen habe, macht die Ferndiagnose leichter. Was sofort auffällt: Er bemüht sich mehr um sie, als sie sich um ihn. Deutlich mehr! Er sucht die Nähe, fummelt, grabbelt sie an. Sie lässt sich anfassen, hält aber dabei ihre die eigene Hand nach hinten. Wenn Frauen verliebt sind, legen sie ihrem Mann die Hand auf seine Brust, Victoria Beckham macht das oft. Aber Bettina Wulff? Nahezu nie. Er ist schon groß, aber auf diesem Bild ist sie noch größer, weil sie sehr hohe Schuhe trägt und die Haare aufgetuppt hat. Sie macht sich größer und sichtbarer als er. Das ist keine Kritik: So funktioniert halt diese Beziehung. Einer hat immer die Hosen an und das muss nicht der Mann sein. Dass es hier Frau Wulff ist, ist ein bisschen irritierend, weil er der Bekanntere ist. Er war Bundespräsident, aber sie will strahlen – und für ihn ist das okay.“

STILGEWITTER

Irrsinn und Entenschnäbel



Irre passend: Bullshit“ nennt Raf Simons, der Ex-Chefdesigner von Dior, in einem Interview die Debatte über neue Schauen- und Verkaufsrhythmen, eher solle man sich fragen, ob die Mode noch genug Leute findet, die in diesem „Irrenhaus“ mitspielen wollen. Dabei scheint auch in Simons noch etwas Irrsinn zu stecken. Die Marke Calvin Klein hat sich gerade von ihren langjährigen Chefdesignern Francisco Costa (Frauen) und Italo Zucchelli (Männer) getrennt und als sicherer Nachfolger, der künftig alle Linien des Labels steuern soll, gilt in Modekreisen Raf Simons. Er bringt alles mit, was man sich für ein wiedergeborenes Calvin Klein wünschen würde: Die Fähigkeit, mit kühlem Minimalismus zu überraschen (bewies er in seiner Zeit bei Jil Sander). Und eine Affinität zu maskuliner Streetwear. Schließlich entwirft er seit über 15 Jahren Männerkollektionen unter eigenem Namen, in denen Subkulturen-Coolness auf verkopfte, Kunst-inspirierte Konzepte trifft. Einziger Wermutstropfen bei diesem „match made in heaven“: Er ist noch nicht offiziell bestätigt. [s. 118](#)

Sitzgelegenheit/in: Patricia Urquiola, die rasende Viel-Designerin, inzwischen auch Art-Direktorin von Cassina, hat für ebenjene Firma einen Sessel namens „Gender“ entworfen. Ihr gerade in Mailand vorgestellter Beitrag zur Geschlechterdebatte trägt seinen Namen wegen „seiner wechselnden Identitäten, die auf Farb- und Materialkombinationen basieren.“ Außerdem überschreite er die traditionellen Grenzen zwischen männlich und weiblich. Im Klartext: Der gepolsterte Schalensessel, der an eine sehr gemütliche Bestuhlung in der Businessclass erinnert, ist in fünf verschiedenen Stoff-Leder-Kombinationen erhältlich. Und die können eben ganz unterschiedlich wirken. Einziger Makel: Die kleinen hinteren Ausleger am Fußteil sehen aus, als seien sie mangelhafter Statik geschuldet und in letzter Sekunde angeschraubt worden. Dass man diese Entenschnäbel mit drei verschiedenen Lederüberziehern versehen kann, macht es leider nicht besser. [s. 118](#)



Ein Sessel für jeder, jede, jedes: „Gender“ von Patricia Urquiola für Cassina

CASSINA

Sinnsuche to go: Ohne Zweifel ist Alain de Botton ein Genie. Er schreibt Bestseller über Sexualität, Flughäfen und Architektur, und sein *nom de plume* ist tatsächlich sein Taufname – so viel Glück muss man erst mal haben. In London betreibt der Mann The School of Life, eine Art Sinnsuchergemeindezentrum. Nun hat eine Dependence in Berlin eröffnet – natürlich im Prenzlauer Berg. „Nie war die Sehnsucht nach dem ‚eigentlichen Selbst‘ größer als heute.“ Ich lege meine Sicherheit in deine Hände.“ Zudem nestelt sie an ihrem Haar. Auch das ist ein weibliches Balzsignal. Aber ob diese Signale ihm gelten oder ob sie sich allgemein schön macht, offenbart dieses Foto nicht. Eines noch: Sie überschlägt zwar das Bein in seine Richtung, was viele als Hinwenden deuten würden. 80 bis 90 Prozent aller Menschen überschlagen nahezu immer auf die gleiche Seite – egal, wer neben ihnen sitzt.

Anti-Schwitz-Spritzen: Die Damen von New York lassen sich das Nervengift jetzt in die Kopfhaut injizieren. Das verhindert das Schwitzen beim Sport, die Haare müssen somit seltener gewaschen und professionell gefönt werden (bekannt als „Blow-out“). Das spart Zeit. Nun kostet das „Blowtox“ bis zu 1500 Dollar pro Sitzung. Geld, das auch erst mal verdient werden muss. Die schöne Zeitersparnis ist hin. Frau-Sein: schön, aber mitunter echt kompliziert und teuer. [s. 118](#)

Abgezeichnet von: Chef vom Dienst Artdirector Textchef Chefredaktion

